

an beiden Beinen brennend, schrie um Hilfe. Der rasch herzu-eilende Kommiss fuchte das große offene Spiritusfaß noch zu schließen; auch er zog sich sehr schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht zu.

In der Nacht zum 10. d. M. wurde von böswilliger Hand ein Versuch gemacht, das einstöckige und mit Schindeln gedeckte Gemeindehaus zu Stolberg in Brand zu stecken. Dem zufällig nach Hause kommenden Polizeidiener Kästner gelang es jedoch, das schon brennende Dach mit Wasser zu erreichen und das Feuer zu löschen. Der Thäter ist noch unbekannt.

Am Freitag schneite es in Oberwiesenthal strichweise. Die nordwestliche Luftströmung hatte außer der ungewöhnlichen Kälte auch Schnee gebracht, der in einzelnen Böen lustig herabwirbelte.

Auf dem Fichtelberg herrschte von Freitag Nach-mittag bis Sonnabend früh unter furchterlichem Sturm starkes Schneegefälle, so daß sich die Ausflügler mit Schneebataille amüsieren konnten. Der Anblick der mit Schnee bedeckten „Sommerlandschaft“ war ein wirklich fesselnder. Die Wirt-schaft auf dem Fichtelberge kann übrigens nur aufs Angelegent-lichste empfohlen werden.

Sonnabend früh wurde der Handarbeiter Bästel aus Reichen-bach in einem Steinbruch zu Pauschwitz bei Trebsen vielfach und schwer verletzt aufgefunden. Da er am Abend vorher noch bis 7/10 Uhr in der Schantwirtschaft zu Pauschwitz sich auf-gehalten hat, nimmt man an, daß er im genannten Steinbruch hat nächtigen wollen und hierbei abgestürzt ist.

### Königl. Schwurgericht Freiberg.

5. Sitzung. Sonnabend, den 13. Juni, Vorm. 1/10 Uhr. (Schluß.)

Sowohl in der Voruntersuchung wie auch in der Haupt- verhandlung bestritt der Angeklagte Sattlermeister Hermann Julius Ziegner von Helbigsdorf den ihm beigemessenen Betrug durch Verkauf eines werthlosen Patents an die Klempner Finke und Cutilz dajelbst. Er will von der Lösung des Pa-tents keine Kenntniß haben. Desgleichen bestritt Ziegner hartnäckig die Verfälschung des Posteinlieferungsscheines und die Aufgabe des Telegrammes. In letzterer Beziehung giebt aber der Sachverständige Schriftenvergleichler Verthold Guth in Dresden sein sehr eingehend begründetes Gutachten dahin ab, daß nur der Angeklagte die in Frage kommenden Schriftstücke geschrieben bezw. verfälscht haben könne. — Entsprechend dem Antrage des Herrn Oberstaatsanwalt Bernhard bejaßen die Geschworenen (Hmann Herr Münzwardein Oberhüttenrater Wexler-Freiberg) sämtliche ihnen gestellten Schuldfragen, wogegen das Vorhandensein mildernder Umstände verneint wird. Gemäß diesem Wahrspruch erkennt der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus neben fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Ange-lagte erklärt auf Befragen, daß er sich bei dem Urtheil be-zügeligen und die Strafe sofort antreten wolle.

6. Sitzung. Montag, den 15. Juni, Vormittag 1/10 Uhr.

Der Gerichtshof besteht heute aus den Herren Landgerichts-direktor von Wolf (Vorsitzender), Landgerichtsrath Niebold und Landgerichtsrath Dr. Feurich. Anklage und Vertheidigung ver-treten die Herren Staatsanwalt Leuteritz und Rechtsanwalt Justizrath Blüher. Die Geschworenenbank wird gebildet aus den Herren: Otto-Abend, Froberg-Fischhäut, Heuchler-Freiberg, Breyer-Hainichen, Göbel-Gunnersdorf, von Millau-Tharandt, Marhold-Freiberg, Wadofen-Martritz, Weig-Miera, Mechler-Freiberg, Thieme-Freiberg und Diemel-Cosmannsdorf. Inhatls der zur Verlesung gebrachten Anklageschrift ist der am 10. Juli 1887 in Bethau geborene, in Eppendorf wohnhafte, und bisher noch unbestrafte pensionirte Bergarbeiter Karl August Horn beschuldigt, am Abend des 30. April dieses Jahres in Helbigsdorf das dem Handelsmann und Schuhmacher Heine gehörige, nicht bewohnte Haus vorfänglich in Brand gesetzt zu haben — Verbrechen gegen § 308 des Strafgesetzbuchs. Der Angeklagte bestritt seine Schuld mit der Erklärung, daß er an diesem Tage nicht in das betreffende Haus gekommen sei. Er sei am 29. April zur Beforgung eines Geburtscheines für eine seiner Töchter von Eppendorf nach Helbigsdorf und von dort nach Weigmannsdorf gegangen, um daselbst sein monatliches Gnadengeld von 10 Mark 80 Pf. zu erheben. Nachdem er in Mübisdorf über-nachtet, sei er andern Tags auf dem Nachhausewege nach Großhartmannsdorf gekommen, wo er auf der Dorfstraße den Schuhmacher Heine aus Helbigsdorf getroffen, der ihm erzählt habe, daß er das „Schulz Karoline'sche Haus“ in Helbigsdorf gekauft, aber nicht beziehen könne, weil es sehr baufällig sei. Der Angeklagte will ihm dabei im Späß gesagt haben: „Strichs (brenne es) doch an“, worauf ihm Heine geantwortet, daß er es nicht machen könne, wenn es nicht ein A-n-dere thue. Der Angeklagte behauptet, daß er nach dieser Begegnung im Großhartmannsdorfer Gasthose eingeehrt sei, sich dort längere Zeit verhalten und deshalb entschlossen haben, nicht nach Eppendorf, sondern nach Helbigsdorf zurückzufahren, um dort zu übernachten und andern Tags wegen verschiedener Besorgungen von Mulda mit der Bahn nach Freiberg zu fahren. Auf dem Wege nach Helbigsdorf, als er über den Berg gegangen, habe er aufgehendes Feuer bemerkt und sei deshalb auf einem Feldrain nach dem Dorfe gegangen. Er sei darauf, wie, das wirfe er nicht, in das Ge-böth des Grundstückers Winkler gerathen, wo er festgenommen, dem Gemeindevorstand Merkel zugeführt und später durch den Gendarm verhaftet worden sei. (Schluß folgt.)

### Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Wochenplan des Königlichen Hoftheaters (in der Dresdner Altstadt): Sonntag: Das goldene Kreuz. Sizilianische Bauernchöre. (Anfang 7/7 Uhr.) — Montag: Der Zwischen-mann. Die Wiberpenfliche. — Dienstag: Der stiegende Holländer. — Donnerstag: Melusine. — Freitag: 3 Vorle. — Sonnabend: Bei frommen Hirten. Sizilianische Bauernchöre. — Sonntag: 3 Vorle.

Herr Albert Stritt, mit welchem die königliche Generaldirektion des Dresdner Hoftheaters seiner Zeit mit einem einjährigen Vertrag abgeschlossen hatte, tritt am 1. Juli d. J. aus dem Verbande des Königlichen Hoftheaters. Dagegen wird der Tenorist Herr Leo Gritzinger vom Hamburger Stadttheater, der nach seinem höchst erfolgreichen Gastspiel Ende vorigen Jahres für die Hofbühne verpflichtet wurde, seine hiesige Stellung am 1. August d. J. antreten.

### Volkswirthschaftliches.

Auf Anregung der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsea fand Sonnabend Nachmittag 4 Uhr durch den Vorstand der landwirthschaftlichen Versuchstation im neuen botanischen Garten zu Dresden eine Demonstration in der praktischen Vorführung der Hilfs-mittel zur Bekämpfung der Kartoffelkrankheit statt. Aus allen Ge-genden Sachsens hatten sich Landwirthe eingefunden, welche von dem Direktor des botanischen Gartens, Herrn Prof. Dr. Drude und dem Vorsitzenden der Versuchstation, Herrn Dr. Steglich, begrüßt wurden. Die interessante Demonstration wurde durch einen sehr lehr-reichen Vortrag des Herrn Professor Dr. Drude eingeleitet. Die Krankheit, welche insbesondere in den letzten Jahren auch in den Kar-toffelplantagen Sachsens großen Schaden angerichtet hat, ist auf einen Spaltpilz (Peronospora infetans) zurückzuführen, welcher sich in das Kartoffelblatt einbohrt, bei warmem, schwülen Wetter sehr schnell wächst, weiterverbreitet und die sogenannte Blattfleckkrankheit, sowie die Fellenfäule der Knollen verursacht. Er enthält sich das Vorhandensein des Schmarotzers an schimmeligem Fleden der Kartoffelblätter. Um die letzteren gegen das Eindringen des Pilzes widerstandsfähig zu machen, ließ nun Herr Dr. Steglich mit drei verschiedenen Schutzmitteln Versuche anstellen, von welchen Präparate zwei leicht vom Landwirth selbst hergestellt werden können. Das eine besteht aus 2 kg Kupfer-vitriol, aufgelöst in 50 l Wasser, welcher Lösung 2 kg gebrannter, ge-löschter Kalt in 50 l Wasser beigemischt werden. Das andere besteht aus derselben Mischung, nur tritt an die Stelle des Kupfervitriols das selbe Quantum Eisenvitriol. Zur besseren Haftbarkeit war den Lösungen etwas Syrup beigegeben. Das dritte Mittel besteht aus einem, nur von der Firma Westphal und Köllner in Schönberg i. B. erhältlichen, spe-ditionsfertigen Pulver, welches sich in der Hauptsache aus Kupfervitriol und Magnesia zusammensetzt. Die stofflichen Präparate werden mit einem trocknen Sieb abgeseiht (Preis 35 Mt.) durch über 1 m breiten Straß über die Pflanzen verstreut, während das Pulver durch einen we-draufig konstruirten Blasebalg (Preis 7 Mt.) als feinstes Pulver auf die Blattoberfläche gebracht wird. Als Versuchsfeld hatte Herr Dr. Steglich vier gleich große, je 3 Ar) Landstreifen mit je 6 Kartoffelsorten (sächsische Zwiebel, Biskuit, Bergchri- u. Champion, Andersen und magnum bonum) gleichmäßig bestellt und bepflanzt lassen und vor den Augen der erschienenen Herren Landwirthe wurden nun die erwähnten verschiedenen Mittel einzeln auf je einem der mit dem Pilz infizirten Felder angewandt, während zur Kontrolle das vierte Feld frei blieb. Die Anwendung der beiden ersten Mittel hat zu erfolgen: das erste Mal beim ersten Häufeln gegen Mitte Juni, das zweite Mal einen Monat später und ein drittes Mal Mitte August; das Pulver dagegen wird nur zwei Mal, und zwar Mitte Juni und zur Zeit des Knollenansatzes angewandt. Am besten geeignet sind warme, schwüle Tage.

### Drahtberichte des „Freiberger Anzeiger“.

Basel, 14. Juni. Gute Nachmittag 2 Uhr 15 Min. stürzte die Eisenbahnbrücke vor Mönchs-stein bei Basel ein, in Folge dessen der Zug ent-gleiste. 2 Lokomotiven, 2 vollbesetzte Personen-wagen, ein Post- und ein Gepädwagen stürzten in die hochgehende Birs. Bis jetzt sind 44 meist schrecklich verunglückte Tode und über 100 Ver-wundete heraufgeholt. Die Verunglückten sind meistens erdrückt oder ertrunken. Die Gesamt-zahl der Todten wird auf 120 geschätzt.

Basel, 15. Juni. Das gestrige Eisenbahnun-glück betraf den 2 Uhr 15 Min. von Basel nach Delsberg abgegangenen Personenzug. 2 Personen-wagen wurden zertrümmert, der dritte Personen-wagen blieb zwischen dem Brückenkopf und den Trümmern in der Schwebe. Die erste Hilfe leistete die Feuerwehr. Die Zahl der Verwundeten wird auf 150 geschätzt. Bisher wurden 46 Tode her-vorgezogen. Die Anzahl der noch unter den Trümmern befindlichen Todten wird auf 35 an-gegeben. Die Rettungsarbeiten sind wegen der hochgehenden Birs erschwert. Sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Bisher verläutet nichts davon, daß Deutsche verunglückt sind.

London, 15. Juni. Die gestern stattgehabe große Manifestation zu Gunsten der Wäscherinnen im Hyde Park ist ohne Störung unter kolossaler Theilnahme verlaufen. Sämmtliche Redner forderten den Normalarbeitstag unter großem Beifall der Menge. Der Ausstand scheint unver-meidlich, falls sich die Arbeitgeber nicht entgegen-kommend zeigen sollten.

Warschau, 15. Juni. In der Stadt Radostowice zerfiel eine Feuersbrunst 350 Häuser; fünf Menschen sind verbrannt. Der Schaden ist bedeutend. 4000 Menschen sind obdachlos.

Ducenstown, 15. Juni. Auf dem am 14. d. M. eingetroffenen Zmmandampfers „City of Rich-mond“ geriethen am 8. d. um Mitternacht die Baumwollenballen in Brand. Unter den Passa-gieren entstand eine große Bestürzung. Die ganze Nacht hindurch wurde vergeblich versucht, das Feuer zu löschen. Inzwischen wurden die Boote mit Lebensmitteln gefüllt. Morgens traf in Folge der Nothsignale der Dampfer „Counsellor“ ein und blieb bei der „City of Richmond“ bis der Dampfer Servio diesen nach Ducenstown brachte.

### Bermischtes.

Einen eigenthümlichen Tod in Art der spanischen Garotte fand in Kolllebo bei Lissa eine Landfrau. Wie es auf dem Lande hier üblich ist, hatte sie sich einen Wallen Grün-sutter beim Tragen vom Felde um den Hals befestigt. Unter-wegs wollte sie ausruhen, indem sie den Wallen auf einen Jaun legte. Dieser fiel aber nach hinten und schnürte der Frau den Hals so fest zusammen, daß sie verstarb.

Blitzschlag. Am 10. schlug ein Blitz in den Schafstall auf der Igl. Domäne Wolschin ein und zündete. Bald stand der ganze Schafstall in hellen Flammen. Dagegen sofort Hilfe zur Stelle war, konnten nun ungefähr 800 Schafen und Lämmern nur 135 Stüd gerettet werden.

Ein Opfer einer Kartenlegerin ist dieser Tage in die Zarenanstalt in Dallorf eingeliefert worden. Die bei einem Rentier in der Markgrafstrasse in Berlin bedienstete Minna Sibert empfing in Abwesenheit ihrer Herrschaft den Besuch einer Wahrsagerin, die ihr prophezeite, daß ihr eine „furchtbare That“ widerfahren werde. Das Mädchen, welches mit einem jungen Manne ein von den Thirigen nicht begünstigtes Liebesverhältniß unterhielt, wurde durch die Wahrsagung, die sie auf ihre Verlobung bezog, sehr aufgeregt. Weineend erzählte sie ihrer Herrschaft, daß ihre Eltern sie morben wollten, damit sie ihren Bräutigam nicht heirathen könne. Am Sonntag

brach bei der Aermsten „Tobsucht“ aus, so daß sie nach der Zarenanstalt übergeführt werden mußte.

Das Erdbeben in Oberitalien. Aus Verona wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Gestern, 7. d., Morgens um 2 Uhr 3 Minuten hat ein heftiger Erdstoß die Bewohner unserer Stadt und der Umgegend in Schrecken und Angst versetzt, mannigfachen Schaden angerichtet und mehrere Opfer ge-fordert. Das Erdbeben war so stark, daß die ganze Bevölkerung aus dem Schlafe erwachte, Viele aus dem Bette sprangen und auf die Straße eilten, die Meisten nur nothdürftig bekleidet, Manche in bloßem Hemde. Von allen Seiten stürzten Schorn-steine ein, von den Wänden und Decken der Zimmer brödelte der Mörtel herab, Risse entstanden in den Mauern, und die Treppen vieler Häuser lagen voll Schutt. In der Kirche San Mikolo stürzte die kolossale Statue des Engels mit der Trom-pete, welche den Hauptaltar überragt, in den Chor herab und wurde zertrümmert. Am größten war der Schaden in der erzbischöflichen Residenz. In dem großen Saale des Brusaferi stürzten von den vierzehn silbernen Randelabern, welche darin steheln, dreizehn mit Getrach zu Boden. Die herrlichen Fresken, welche diesen Saal schmücken, sind stark beschädigt. Die Kom-munal-Bibliothek, welche an die Kirche S. Sebastiano stößt, mußte geschlossen werden. Vom Thurm der Kirche stürzte die Kuppel auf das Dach des Bibliotheks-Gebüudes und schlug dort ein vier Meter großes Loch; in Folge dessen entstanden in der Decke des Lesesaales Sprünge. Man mußte auch den Thurm der Kirche S. Sebastiano, welcher einzustürzen droht, stützen. Während des Erdbebens läuteten die Glocken der Tramwaywagen in den Stationen. Schon einige Stunden vorher zeigten die Hunde, die Hühner und besonders die Tauben, welche auf der Piazza bei Signori haufen (weswegen auf dem Platz kein Wagenverkehr stattfinden darf) und daselbst die herrliche Statue Dante's umschwärmten, eine unerklärliche Unruhe. Die Aufregung der Thiere dauerte auch nach dem Erd-beben fort. Man hört auch fort und fort einen dumpfen unter-irdischen Donner. In Erwartung eines neuen Erdbebens kampirt daher die ganze Bevölkerung in Zelten, welche das Militär geliefert hat. Einige vornehme Familien bivouaquieren auf dem S. Anastasio-Platz, wo sie um die Statue Paolo Veronesi's auf Teppichen im Kreise lagern. Die Kranken sind auf Matrasen nach dem S. Stefano-Platz getragen worden. Frau Lucrezia de Forni, Vorsteherin eines Mädchen-Institutes, starb vor Schreden am Herzschlage. — Schlimmer gestalteten sich die Dinge im nahen Vegnago. Man vergrößerte dort das Erdbeben im selben Augenblicke wie in Verona, doch ehe Alle aus den Betten gesprungen waren und sich auf die Straße geflüchtet hatten, stürzten schon mehrere Häuser ein. Siebzehn Menschen wurden verwundet aus den Trümmern gezogen. Ein Ehepaar fand den Tod beim Ein-stürze des eigenen Hauses. Drei Viertel der stehen gebliebenen Häuser sind für unbewohnbar erklärt worden. Niemand wagt mehr, in die eigene Behausung zurückzufahren. Eine Kom-pagnie des 2. Regiments des Geniecorps ist beschäftigt, Zelte für die Einwohnerherkunft herzurichten. In Badia Calavena stürzten 20 Häuser ein, sieben Personen wurden unter den Trümmern begraben, als man sie hervorzog, waren etliche davon noch am Leben. In Copolo droht der Kirchthurm zu stürzen und die Kirche mußte wegen erheblicher Schäden sofort geschlossen werden. In Marcellise ist die schöne Villa Zam-boni und ein Privatbathorium das Opfer der Schreckenlnacht geworden. In San Giovanni Narione wurde ein vierzehn-jähriges Mädchen im Bette von einem niederstürzenden Balken, dessen Nägel ihr ins Herz drangen, augenblicklich getödtet. Auf der Landstraße zwischen San Giovanni und Vestena Nuova öffnete sich während des Erdbebens ein tiefer einen Meter breiter Erdschlund. In Caselleto fiel eine große Zahl Häuser und Wirthschaftsgebäude zusammen und viele Menschen trugen schwere Verletzungen davon.

Der diesjährige „Sommer“. Aus den Hochalpen werden starke Schneefälle, bis tief in die Thäler hinab, geme-lbet. Auf dem Sonnblick liegt der Neuschnee 35 Zentimeter hoch bei 11 Grad Kälte. Auf der Schneekoppe im Riesengebirge sind stärkere Schneefälle niedergegangen.

Eine eigenartige Wette ist von zwei Mitgliedern des Münchner Velozipedklubs „Germania“ eingegangen worden. Es wettet der Eine, daß er auf dem Ruckel von München nach Wien und wieder zurück fährt, noch ehe der Andere 1 1/2 Millionen Striche auf das Papier fertig gebracht habe. Beide unterziehen sich der Kontrolle und werden für den Strichelmacher eigens rubrizirte Bogen hergestellt. Angenommen, der Strichelmacher würde in der Sekunde 10 Striche fertig bringen, so wäre eine ununterbrochene Arbeit von 41 Stunden 40 Minuten erforderlich, um die Aufgabe von 1 1/2 Millionen Strichen zu bewältigen. Aber auch des Velozipedisten Auf-gabe ist eine gewaltige. Beisumme 1000 Mart.

Ein furchtbarer Sturm wüthet in der Nordsee, welcher besonders starke Verwüstungen an der bänischen Küste anrichtet. Zahlreiche Schiffe sind beschädigt. — Rettungsstation Koppalin telegraphirt: Am 13. Juni von dem hier gestran-deten Schooner Riborg, Kapitän Holm, 4 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Koppalin. — Die Rettungs-station Leba meldet: Am 13. Juni von dem in der Nähe von Leba gestrandeten deutschen Schooner „Arche“, Kapitän Hansen, vier Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Leba. — Nach einer telegraphischen Meldung der Rettungs-station Neufahrwasser wurden am Sonnabend drei Personen von einem in höchster Seenoth befindlichen Fischerboot durch das Rettungsboot der Station Neufahrwasser-Voofjenamt ge-rettet.

Bevuußbruch. Aus Neapel wird die Deffnung drei weiterer kleiner Krater am westlichen Fuße des Vesuvs legels des Vesuv gemeldet; die Lavaströme fließen reichlicher als bisher über bereits erkalte Schichten des jüngsten Aus-bruchs ins Utrio del Cavallo. Eine Gefahr ist bis jetzt nicht vorhanden. Der Lavastrom zeigt jedoch die Neigung, gegen das Observatorium vorzuschreiten; der Hauptkrater wirft kleine Aschenmengen aus.

Rathhausbrand. Aus Jersbt wird vom Sonnabend gemeldet: Das hiesige Rathhaus steht in Flammen, das Archiv ist gerettet.

Die Schwester erschossen. In Reitomischl erschöpf der Rechts Hörer Johann Bracht, der im Garten seiner Eltern nach Svagen schöß, aus Unvorsichtigkeit seine achtzehnjährige Schwester Marie, die für den rekonvaleszenten Vater im Garten ein Kugelhager bereitete. Aus Verzweiflung über das Unheil richtete Bracht den zweiten Lauf des Gewehrs gegen seine eigene Schläfe, drückte ab und blieb sofort todt.

Die Weise bei in Berlin welches ein zug verurthei Klasse schen bemselben Entschers zu bringen der Bankst in welchem auf dem Pferd los. Borfalls, ber wie v nächsten E zu Boden Pferde er blieb das junge Mutter der Aufreg Gelbling. Gausflur, gefilfen er konnte.